

Berlin

Stimmen aus der Türkei



TUSIAD

2020/32 STIMMEN AUS DER TÜRKEI
DEZEMBER 2020

MITGLIED VON BUSINESSEUROPE

HAUPTSITZ: 46 Meşrutiyet Caddesi Tepebaşı 34420 Istanbul Türkei Tel: +90 212 249 19 29 Email: tusiad@tusiad.org

ANKARA: 39/4 İnan Caddesi Gaziosmanpaşa 06700 Ankara Türkei Tel: +90 312 468 10 11 Email: ankoffice@tusiad.org

EUROPÄISCHE UNION : 13 Avenue des Gaulois 1040 Brüssel Belgien Tel: +32 2 736 40 47 Email: bxoffice@tusiad.org

U S A: 2101 L Street N.W. Suite 800 Washington D.C. 20037 USA Tel: +1 202 776 7770 Email: usoffice@tusiad.org

DEUTSCHLAND : 28 Märkisches Ufer 10179 Berlin Deutschland Tel: +49 30 288 786 300 Email: berlinoffice@tusiad.org

FRANKREICH : 33 Rue de Galilée 75116 Paris Frankreich Tel: +33 1 44 43 52 54 Email: parisoffice@tusiad.org

GROSSBRITANNIEN : 120 Pall Mall SW1Y 5EA London England Tel: +44 207 101 07 74 Email: londonoffice@tusiad.org

CHINA: Email: china.tusiad@tusiad.org

www.tusiad.org

IN DIESER AUSGABE

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN	2
Türkei-EU: Gespräch zwischen Erdoğan und Michel Internet-Link	2
Türkei will Beziehungen zu Frankreich und USA verbessern Internet-Link.....	2
Türkei und Großbritannien unterschreiben Handelsabkommen Internet-Link	2
Türkei geht im Energiekonflikt auf Griechenland zu Internet-Link	3
EU-Hilfsprogramme für Flüchtlinge in der Türkei bis 2022 verlängert Internet-Link	3
Maas gegen Stopp aller Rüstungsexporte in die Türkei Internet-Link	3
Türkei stoppt Einflüge aus den Niederlanden Internet-Link.....	4
Türkei will "neue Seite" in Beziehungen zur EU aufschlagen Internet-Link.....	4
Streit um S-400: Nato-Generalsekretär fordert Suche nach Lösung mit Türkei Internet-Link.....	4
Türkei verurteilt US-Sanktionen als 'ungerecht' Internet-Link	4
EU beschließt im Streit mit Türkei über Gas-Erkundung milde Sanktionen Internet-Link	5
WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN	5
Türkei setzt Mindestlohn bei 2826 Lira fest Internet-Link	5
Türkische Exporte 2020 haben Zielvorgabe überschritten Internet-Link.....	5
Türkei will 2021 mit Tests für Digitale Lira beginnen Internet-Link	5
Zentralbank der Türkei erhöht Leitzins auf 17 Prozent Internet-Link	6
Gold im Wert von etwa 6 Milliarden Dollar in der Türkei entdeckt Internet-Link	6
Weltbank unterstützt Kleinunternehmen in der Türkei mit 250 Mio. Euro Internet-Link.....	6
Wirtschaft wuchs im Q3 deutlich stärker als erwartet Internet-Link.....	7
Türkei will Handel mit Italien auf 25 Milliarden Euro ausweiten Internet-Link	7
Türkei erhält mehr Gold aber weniger Silber Internet-Link.....	7
Finanzminister: "Türkei ein sicherer Hafen für Investoren" Internet-Link.....	7
FIRMENNACHRICHTEN	8
Murat Aksel wird der erste türkischstämmige Vorstand bei Volkswagen Internet-Link.....	8
Volkswagen liquidiert seinen Ableger in der Türkei Internet-Link.....	8
ENERCON errichtet E-138 EP3 für Windpark Metafor im Osten der Türkei Internet-Link.....	8
OPPO und Samsung wollen Handys in der Türkei produzieren Internet-Link.....	9
Millionenstrafen gegen Facebook, Twitter und Co. Internet-Link	9
Temsä exportiert E-Busse aus der Türkei nach Belgien Internet-Link.....	9
Akasol schließt Rahmenvertrag mit OEM aus der Türkei Internet-Link.....	10
Ford Otosan gründet Batteriefabrik in der Türkei Internet-Link.....	10
ARTIKEL DES MONATS	10
Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe: So rüstet Griechenland gegen die Türkei auf	10
EUROPÄISCHE UNION – TÜRKIE HAUPTDATEN	12

MULTILATERALE BEZIEHUNGEN

Türkei-EU: Gespräch zwischen Erdoğan und Michel [Internet-Link](#)

Nach Ausrufung neuer Sanktionen gegen Ankara hat sich EU-Ratspräsident Michel mit dem türkischen Präsidenten Erdoğan ausgetauscht. Im Mittelpunkt standen die EU-Türkei-Beziehungen. Trotz der neuen EU-Sanktionen gegen die Türkei setzt Staatschef Recep Tayyip Erdoğan nach eigenen Worten auf eine Verbesserung der Beziehungen zur Europäischen Union. Die Türkei wolle „ein neues Kapitel“ in den Beziehungen aufschlagen, sagte Erdoğan in einem Telefonat mit EU-Ratspräsident Charles Michel, wie das Präsidialamt in Ankara mitteilte. Allerdings versuchten „einige“, ständig Krisen in diesen Beziehungen zu „provokieren“, sagte Erdoğan demnach auch.

Die Staats- und Regierungschefs hatten im EU-Gipfel im Konflikt um Gas-Bohrungen im östlichen Mittelmeer neue Sanktionen gegen die Türkei verhängt. Sie reagierten damit auf die Forderungen einiger Mitgliedstaaten, angeführt von Griechenland und Frankreich. Betroffen sind unter anderem türkische Unternehmen. Michel habe den türkischen Präsidenten angerufen, um über die Ergebnisse des Gipfels zu informieren, hieß es in der Erklärung des türkischen Präsidialamtes.

Erdoğan habe im Gespräch versichert, dass jeder Schritt der EU gegenüber der Türkei entsprechend bewertet und erwidert werde, so die Erklärung. Ankara wünsche sich eine „konstruktive Haltung“ der EU. Der türkische Präsident hoffe auf neue Gespräche „auf der Basis gemeinsamer Interessen“, sagte Erdoğan demnach in dem Telefonat mit Michel. Die Beziehungen müssten aus dem gegenwärtigen „Teufelskreis“ befreit werden, der durch einige EU-Mitgliedstaaten verursacht werde. Es sei wichtig, nicht zu vergessen, dass Streitthemen wie Libyen, Syrien oder Berg-Karabach nicht die Essenz der EU-Türkei-Beziehungen darstellten. Die Grundprinzipien und Ziele in den wichtigsten Bereichen seien weitgehend identisch. Erdoğan bezeichnete das Flüchtlingsabkommen von 2016 als Ausgangspunkt für die Bemühungen, ein „positiveres Klima“ zur EU zu schaffen.

Türkei will Beziehungen zu Frankreich und USA verbessern [Internet-Link](#)

Nach monatelangen Spannungen will die Türkei ihre Beziehungen zu den USA und Frankreich verbessern. Die Regierung könne zu Worten und Taten gegen sie aus Frankreich nicht schweigen, sagte Außenminister Mevlüt Çavuşoğlu. Er fügte aber hinzu, dass die Botschafter beider Länder an einer Normalisierung der Beziehungen arbeiteten. Die Türkei sei zudem dazu bereit, wieder besser mit den USA zusammenzuarbeiten und setze dabei auch auf die neue Regierung unter dem designierten Präsidenten Joe Biden. Gespräche mit der Regierung des scheidenden Präsidenten Donald Trump über die Bildung einer Arbeitsgruppe zur Lösung des Streits über den Kauf russischer Luftabwehrraketen seien bereits im Gange.

Türkei und Großbritannien unterschreiben Handelsabkommen [Internet-Link](#)

Erst die EU, jetzt die Türkei: Innerhalb weniger Tage hat Großbritannien ein weiteres Handelsabkommen unterzeichnet. Ministerin Liz Truss hofft auf positive Impulse für die Automobilindustrie. Die Türkei und Großbritannien haben ein Freihandelsabkommen vereinbart. Beide Länder wollen so die Kontinuität ihrer wirtschaftlichen Beziehungen nach dem Ausscheiden Großbritanniens aus dem EU-Binnenmarkt sicherstellen. Die türkische Handelsministerin Ruhsar Pekcan unterzeichnete das Abkommen während eines Videogesprächs mit ihrer britischen Kollegin Liz Truss. Laut der Deutschen Presse-Agentur (dpa) sagte Pekcan, das Handelsabkommen stelle den zollfreien Handel für alle landwirtschaftlichen und industriellen Produkte sicher. Nach Deutschland sei Großbritannien der größte Exportmarkt der Türkei. Im Gegenzug ist die Türkei vor allem für die britische Autoindustrie wichtig: Zehn Prozent des Handelsvolumens gehen auf den US-Konzern Ford zurück, der in Großbritannien hergestellte Autoteile in die Türkei liefert, die dort für den Bau des Modells Transit genutzt werden.

Das Handelsvolumen der beiden Länder belief sich 2019 nach britischen Angaben auf 18,6 Milliarden Pfund (rund 20,5 Milliarden Euro). Truss sagte, das Abkommen sei ein großer Gewinn für die britische Automobil-, Fertigungs- und Stahlindustrie. Es ebne den Weg für ein weiteres Abkommen mit der Türkei in naher Zukunft.

Türkei geht im Energiekonflikt auf Griechenland zu [Internet-Link](#)

Griechenland hat positiv auf die Entscheidung der Türkei reagiert, Forschungen des Schiffes "Oruc Reis" für die nächsten Monate auf den Golf von Antalya zu beschränken. Athen reagierte positiv. Griechenland hat positiv auf die Entscheidung der Türkei reagiert, Forschungen des Schiffes "Oruc Reis" für die nächsten Monate auf den Golf von Antalya zu beschränken. Das Forschungsschiff wird damit nicht vor griechischen Inseln nach Erdgas suchen. "Es ist eine positive Entwicklung", erklärte der stellvertretende griechische Migrationsminister, Giorgos Koumoutsakos, im Athener Nachrichtensender Skai. Damit wird nach Einschätzung politischer Kommentatoren in Athen der Weg für einen Neustart von Gesprächen zwischen Griechenland und der Türkei geebnet. Der griechische Regierungschef Kyriakos Mitsotakis hatte das Ende der Forschungen vor griechischen Inseln als Voraussetzung für einen Dialog genannt.

EU-Hilfsprogramme für Flüchtlinge in der Türkei bis 2022 verlängert [Internet-Link](#)

Zur Versorgung von Flüchtlingen in der Türkei verlängert die EU zwei Hilfsprogramme. "Die humanitären Bedürfnisse von Flüchtlingen in der Türkei dauern an und verschärfen sich durch die Coronavirus-Pandemie sogar", sagte der EU-Kommissar für Krisenmanagement, Janez Lenarcic. "Ich bin froh, dass unsere Flaggschiff-Programme Tausenden Flüchtlingsfamilien dabei helfen, etwas Normalität im Alltag zu haben." Die 485 Millionen Euro für die Projekte hatten die EU-Staaten und das Europaparlament bereits im Juli freigegeben.

In der Türkei leben rund 4 Millionen Flüchtlinge, von denen 3,6 Millionen aus dem Nachbarland Syrien kommen. Die nun verlängerten Hilfsprogramme gibt es seit 2016 und 2017. Zum einen geht es um ein Programm, bei dem rund 1,8 Millionen Flüchtlingen monatlich etwas Geld auf eine Kreditkarte überwiesen wird, von dem sie Lebensmittel und andere Dinge des täglichen Bedarfs kaufen können. Ohne die Verlängerung wäre es im März 2021 ausgelaufen, nun soll es bis März 2022 gehen. Das andere Programm unterstützt der EU-Kommission zufolge die Bildung von 620 000 Flüchtlingskindern und wäre im Januar 2021 ausgelaufen. Nun wurde es bis Ende Mai 2022 verlängert. Im kommenden Jahr sollen nach Angaben der EU-Kommission 700 000 Kinder davon profitieren.

Maas gegen Stopp aller Rüstungsexporte in die Türkei [Internet-Link](#)

Bundesaußenminister Heiko Maas hat einen Stopp aller Rüstungsexporte in die Türkei wegen des Erdgas-Konflikts im östlichen Mittelmeer zum jetzigen Zeitpunkt abgelehnt. "Strategisch halte ich das nicht für den richtigen Weg", sagte der SPD-Politiker in einem Interview der Deutschen Presse-Agentur. "Das wäre auch nicht ganz einfach gegenüber einem Nato-Partner. Denn wir haben schon einmal erlebt, dass der Nato-Partner Türkei, weil er keine Raketen mehr aus den USA bekam, sie dann einfach in Russland gekauft hat."

Wegen des Konflikts mit der Türkei im östlichen Mittelmeer hatte Deutschlands EU-Partner Griechenland die Bundesregierung im Oktober förmlich zu einem Waffenembargo gegen Ankara aufgefordert. Dabei geht es vor allem um sechs U-Boote, die in der Türkei unter maßgeblicher Beteiligung des Konzerns Thyssenkrupp Marine Systems montiert werden. Berlin hatte die Lieferung von Bauteilen bereits 2009 genehmigt. Damals waren die Beziehungen zur Türkei noch deutlich entspannter.

Nach dem Einmarsch türkischer Truppen in Nordsyrien im Oktober 2019 hatte die Bundesregierung die Rüstungsexporte in die Türkei lediglich eingeschränkt. Seitdem genehmigt sie keine Lieferungen von Waffen und anderen militärischen Gütern mehr, die im Syrien-Krieg eingesetzt werden können. Die U-Boot-Komponenten dürfen aber weiter ausgeführt werden.

Türkei stoppt Einflüge aus den Niederlanden [Internet-Link](#)

Nach dem Auftreten einer neuen Variante des Coronavirus wollen auch Dänemark, Schweden und Finnland keine Flugzeuge aus Großbritannien mehr landen lassen. Die Türkei weitet ein Einflugverbot auf die Niederlande aus. Auch in Norwegen und Schweden sollte der formelle Beschluss im Laufe des Tages gefasst werden. Das teilten die Behörden der Länder mit. Auch die Türkei stoppte alle Großbritannienflüge. Außerdem sei wegen des Auftauchens ansteckenderer Virusvarianten der Flugverkehr mit Südafrika und den Niederlanden vorerst eingestellt worden, twitterte der türkische Gesundheitsminister Fahrettin Koca. Zuvor hatten schon zahlreiche andere Staaten die Flugverbindungen zu Großbritannien stillgelegt.

Türkei will "neue Seite" in Beziehungen zur EU aufschlagen [Internet-Link](#)

Die Türkei will ihre angespannten Beziehungen zur Europäischen Union erneuern. Das machte der türkische Präsident Recep Tayyip Erdogan in einer Videokonferenz mit Bundeskanzlerin Angela Merkel deutlich, wie die türkische Nachrichtenagentur Anadolu berichtete.

«Die Türkei will eine neue Seite in den Beziehungen mit der EU aufschlagen», sagte Erdogan laut einer Mitteilung des türkischen Direktorats für Kommunikation. Darüber hinaus dankte er Merkel für ihre Bemühungen um die Beziehungen zwischen der Türkei und der EU - und lobte die positiven Entwicklungen auf dem letzten EU-Gipfel.

Trotz anhaltender Konfrontation hatten die Staats- und Regierungschefs der Europäischen Union auf ihrem Gipfel in Brüssel am 11. Dezember zunächst auf harte Sanktionen gegen die Türkei verzichtet und lediglich den Weg für neue Strafmaßnahmen gegen einzelne Personen und Unternehmen geebnet. Sie sollen weitere Beteiligte an der umstrittenen türkischen Suche nach Erdgas vor Zypern treffen. Weitreichendere Schritte wie Sanktionen gegen ganze Wirtschaftszweige oder ein EU-Waffenembargo wurden hingegen nicht beschlossen. Vom Tisch sind schärfere Sanktionen allerdings nicht.

Streit um S-400: Nato-Generalsekretär fordert Suche nach Lösung mit Türkei [Internet-Link](#)

Der Nato-Generalsekretär hat zur Findung einer positiven Lösung im Konflikt mit der Türkei um das russische S-400-Raketenabwehrsystem aufgerufen. Er schlug vor, erneut über eine Lieferung des US-Systems Patriot zu verhandeln.

Nato-Generalsekretär Jens Stoltenberg hat die Türkei und die anderen Bündnispartner zur Lösung des Streits über das russische Flugabwehrraketensystem S-400 aufgefordert. „Ich bedauere es, dass wir in einer Situation sind, in der Nato-Alliierte gegeneinander Sanktionen verhängen müssen“, sagte Stoltenberg in Brüssel. Er fordere alle Verbündeten auf zu prüfen, ob es nicht Möglichkeiten für eine positive Lösung gebe.

Stoltenberg reagierte damit auf Ankündigungen aus Washington, nach denen die Türkei wegen der Nutzung des russischen Systems mit US-Sanktionen belegt wird. Diese sehen unter anderem vor, keine neuen Genehmigungen mehr für Rüstungsexporte in das Land zu erteilen.

Die Anschaffung des russischen S-400-Systems durch die Türkei sorgt in der Nato bereits seit längerem für Ärger. Die Regierung in Ankara weist Kritik an dem Geschäft jedoch zurück. Sie argumentiert, dass sie von Bündnispartnern kein vernünftiges Alternativangebot bekommen habe.

Türkei verurteilt US-Sanktionen als 'ungerecht' [Internet-Link](#)

Die Türkei hat die wegen des Einsatzes des russischen Raketenabwehrsystems S-400 verhängten US-Sanktionen scharf verurteilt. Die Türkei werde in angemessener Weise und Zeit die nötigen Schritte gegen diese "ungerechte" Entscheidung unternehmen, teilte das türkische Außenministerium mit. Es sei ein Vorgehen "ohne jede Vernunft", dass sich die USA geweigert hätten, das Problem mit Diplomatie zu lösen und stattdessen Sanktionen zu verhängen, hieß es weiter. Die Türkei lade die USA dazu ein, die Sanktionsentscheidung zu überdenken und den "schwerwiegenden Irrtum" zurückzunehmen.

EU beschließt im Streit mit Türkei über Gas-Erkundung milde Sanktionen [Internet-Link](#)

Die EU verzichtet im Streit mit dem Nato-Partner Türkei über umstrittene Gaserkundungen im Mittelmeer vorerst auf härtere Wirtschaftssanktionen. Auf dem EU-Gipfel beschlossen die 27 EU-Staats- und Regierungschefs nach Angaben eines Sprechers von EU-Ratspräsident Charles Michel, zusätzliche Sanktion gegen Einzelpersonen, die an Planung und Ausführung der umstrittenen Gas-Erkundungen beteiligt sind. Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell erhielt zudem den Auftrag, bis März einen Bericht und Handlungsoptionen vorzulegen, einschließlich weiterer Sanktionen. Hintergrund ist, dass sich die EU zunächst mit der neuen US-Regierung des gewählten Präsidenten Joe Biden abstimmen will, der sein Amt im Januar antritt.

WIRTSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN

Türkei setzt Mindestlohn bei 2826 Lira fest [Internet-Link](#)

Die Türkei hat den Mindestlohn ab dem 1. Januar 2021 von 2324 Lira (253 Euro) auf 2826 Lira (307 Euro) angehoben, teilte das Familienministerium des Landes durch Ministerin Zehra Zümrüt Selcuk am 28. Dezember mit. Der Nettomindestlohn für Alleinstehende wird 2.826 türkische Lira (307,85 Euro) betragen, davor lag er bei 2.324 türkische Lira (253,14 Euro), sagte Zehra Zümrüt Selcuk. Der neue Bruttomindestlohn vor Abzügen wie Sozialversicherungsprämien und Einkommenssteuern wird 3.578 Lira (389,75 Euro) erreichen.

Türkische Exporte 2020 haben Zielvorgabe überschritten [Internet-Link](#)

Die jährliche Exportquote der Türkei habe das für 2020 fixierte Ziel am 25. Dezember überschritten, meldet Handelsministerin Ruhsar Pekcan. Die Zielvorgabe habe bei 165,9 Milliarden US-Dollar gelegen und es wären bereits jetzt 166 Milliarden Dollar an Exportvolumen erreicht worden, ließ das Ministerium verlautbaren. Die Türkei werde mehrere weitere Ziele erreichen, sagte Ruhsar Pekcan auf Twitter. In dem im September vorgestellten New Economy-Programm lagen die Exportziele des Landes bei 165,9 Milliarden Dollar für 2020, 184 Milliarden US-Dollar für 2021, 198 Milliarden Dollar für 2022 und bei 214 Milliarden für das Jahr 2023. Die Exporte des Landes beliefen sich 2019 auf 171,5 Milliarden Dollar und 2018 lagen sie bei 167,9 Milliarden USD. Das Ministerium wies auf die Schwierigkeiten hin, die 2020 weltweit durch die Pandemie des Coronavirus entstanden waren und den Handel massiv nachteilig beeinflussten.

Türkei will 2021 mit Tests für Digitale Lira beginnen [Internet-Link](#)

Die Türkei forscht schon seit 2019 an einer Digitalwährung, doch vor dem Hintergrund hoher Inflation intensivieren sich die Bemühungen. Während die Inflationsrate der Türkei inzwischen im zweistelligen Bereich liegt, gab Naci Agbal, der Gouverneur der türkischen Zentralbank, jetzt bekannt, dass die grundlegende Forschung an einer Zentralbank-Digitalwährung (CBDC) des Landes abgeschlossen ist, und dass erste praktische Tests in der zweiten Hälfte des Jahres 2021 erfolgen sollen. „Es gibt ein Forschungsprojekt für eine Digitalwährung“, wie Agbal laut zwei türkischen Nachrichtenportalen bestätigt. Dahingehend ergänzt er: „Die Konzepterstellung ist bereits abgeschlossen. Mit den ersten Pilottests wollen wir in der zweiten Jahreshälfte von 2021 beginnen.“

Die Bestätigung von Agbal ist eine kleine Überraschung, obwohl die Türkei bereits seit Mitte 2019 an einer eigenen CBDC forscht. Allerdings wären Tests zu einer Digitalen Türkischen Lira im kommenden Jahr eigentlich sogar etwas verspätet, denn wie Präsident Erdogan im November 2019 angekündigt hatte, sollten erste Tests dazu bereits Ende 2020 erfolgen. Der Fortschritt in Sachen CBDC kommt zu einem Zeitpunkt, an dem die Zentralbank der Türkei mit einer Inflationsrate von bis zu 14 % kämpft. Agbal, der erst vergangenen Monat zum neuen Zentralbankchef ernannt wurde, hatte letzte Woche verlauten lassen, dass sein Institut „fest entschlossen“ ist, die Inflation wieder zu senken und einen Jahreswert von unter 10 % zu erreichen.

Zentralbank der Türkei erhöht Leitzins auf 17 Prozent [Internet-Link](#)

Die Zentralbank der Türkei hat ihren Leitzins zum zweiten Mal in Folge angehoben, meldet die Demirören Nachrichtenagentur (DHA). Damit unterstreicht der neue Verantwortliche, Naci Agbal, seine Bemühungen, die fiskalpolitische Glaubwürdigkeit des Landes, die durch Zinssenkungen gelitten hatte, nachhaltig wiederaufzubauen. Das geldpolitische Komitee der Zentralbank der Türkei unter der Leitung des neuen Vorsitzenden Naci Agbal kündigte an, den Hauptzinssatz von 15 auf 17 Prozent anzuheben - den höchsten Stand seit mehr als einem Jahr. Laut einer Bloomberg-Umfrage war der Anstieg damit höher größer als die mittlere Erwartung der Ökonomen ausgefallen, die einen Anstieg um 150 Basispunkte oder 1,5 Prozentpunkte prognostizierten. Ausländische Investoren dürften dies als Zeichen dafür begrüßen, dass Herr Agbal, der im vergangenen Monat von Präsident Recep Tayyip Erdogan ernannt wurde, Handlungsspielraum erhalten hat, den Leitzins nach den Bedürfnissen und Vorgaben des Geld-Marktes anzupassen.

Die Zentralbank (CBTR) teilte mit: "Die Bedingungen der Inlandsnachfrage, die kumulierten Kosteneffekte, insbesondere die Wechselkurseffekte, die steigenden internationalen Lebensmittel- und sonstigen Rohstoffpreise sowie die Verschlechterung der Inflationserwartungen wirken sich weiterhin nachteilig auf das Preisverhalten und die Inflationsaussichten aus. Dementsprechend hat die Zentralbank unter Berücksichtigung des Prognoseziels für Ende 2021 beschlossen, eine starke geldpolitische Straffung vorzunehmen, um Risiken für die Inflationsaussichten auszuschließen, Inflationserwartungen einzudämmen und den Desinflationsprozess so bald wie möglich wiederherzustellen. In der kommenden Zeit wird die straffe geldpolitische Haltung entscheidend aufrechterhalten, bis starke Indikatoren auf einen dauerhaften Rückgang der Inflation im Einklang mit den Zielen und auf Preisstabilität hindeuten. Die dauerhafte Schaffung eines Umfelds mit niedriger Inflation wird sich positiv auf die makroökonomische und finanzielle Stabilität auswirken, da die Risikoprämie des Landes sinkt, die Substitution in umgekehrter Währung beginnt, sich Devisenreserven ansammeln und die Finanzierungskosten kontinuierlich sinken. In seinem Entscheidungsprozess nimmt die CBRT einen mittelfristigen Rahmen an, der auf der Analyse aller Faktoren basiert, die die Inflation und die Wechselwirkung zwischen diesen Faktoren beeinflussen. Es sollte betont werden, dass neue Daten oder Informationen den Ausschuss zu einer Überarbeitung seine Haltung veranlassen können."

Gold im Wert von etwa 6 Milliarden Dollar in der Türkei entdeckt [Internet-Link](#)

Etwa 3,5 Millionen Unzen Gold wurden von einer Tochtergesellschaft der Turkish Agricultural Credit Cooperatives, Gübretaş, in der Söğüt-Goldmine in der nordwestlichen Provinz von Bilecik gefunden. Diese sollten einen geschätzten Wert von etwa 6 Milliarden Dollar haben, berichtet Daily Sabah.

"Wir sprechen hier von einem Wert von etwa 6 Milliarden Dollar, wenn wir vom heutigen Preis ausgehen", so Vorsitzender von Gübretaş, Fahrettin Poyraz. Etwa 1,92 Millionen Unzen der Reserve seien derzeit zur Extraktion bereit, erklärte er. "Es wird geschätzt, dass wir 1,6 Millionen Unzen zu 83% zu Reserven konvertieren könnten", meinte er. Poyraz unterstrich, dass die Söğüt-Goldmine eine der wichtigsten Minen der Welt sei. Er erklärte, dass man sich dazu entschlossen habe, das Gold selbst zu extrahieren und ein 2-Jahresziel festgelegt habe, um der Wirtschaft Mehrwert zu verschaffen. "Wir werden das erste Gold in zwei Jahren extrahieren und der türkischen Wirtschaft Wert verschaffen", schloss Poyraz ab.

Weltbank unterstützt Kleinstunternehmen in der Türkei mit 250 Mio. Euro [Internet-Link](#)

Die Weltbank hat am 21. Dezember angekündigt, im Rahmen eines neuen Projekts der Türkei fast 250 Millionen Euro zur Verfügung zu stellen. Damit sollen die Schließungen von Kleinstunternehmen aufgrund der Corona-Pandemie verhindert werden. Die neue Finanzierung wird dabei Menschen und Unternehmen zugutekommen, die entweder im produzierenden Gewerbe, in der IT-Branche oder in der wissenschaftlichen Forschung befinden. Das Geld soll vor allem an Unternehmen gehen, die von der Krise besonders getroffen sind. Ein besonderer Schwerpunkt soll dabei auf der Unterstützung von Frauen liegen.

Wirtschaft wuchs im Q3 deutlich stärker als erwartet [Internet-Link](#)

Nach dem Personalwechsel an der Spitze der türkischen Notenbank haben die Währungshüter den Zinssatz für einwöchige Repo-Geschäfte von 10,25% auf 15% angehoben, so die Experten von Raiffeisen Capital Management. Sie würden damit eine Rückkehr zu einer orthodoxeren Geldpolitik, zumindest fürs Erste signalisieren. Mehrere bilaterale Abkommen mit Katar, unter anderem der Verkauf eines 10%-Anteils an der Istanbul Bourse, dürften zudem die stark geschrumpften türkischen Währungsreserven wieder etwas auffüllen. Sehr viel mehr als eine leichte Stabilisierung habe es bei der Türkischen Lira bislang allerdings nicht gegeben. Positiv seien die BIP-Zahlen für das dritte Quartal ausgefallen. Mit 6,7% habe das Wachstum weit über den Markterwartungen von 4,8% gelegen, vor allem dank eines starken Binnenkonsums und inländischer Investitionen, während sich die Exportnachfrage weiter schwach präsentiere. Der türkische Aktienindex habe im November überdurchschnittlich stark zugelegt, um mehr als 16%.

Türkei will Handel mit Italien auf 25 Milliarden Euro ausweiten [Internet-Link](#)

Die Türkei und Italien streben ein bilaterales Handelsvolumen von fast 25 Milliarden Euro an, sagte Handelsministerin Ruhsar Pekcan am 10. Dezember bei der Sitzung des Joint Economic and Trade Committee (JETCO). Italien sei der dritt wichtigste Handelspartner der Türkei, so Pekcan. Die Türkei sieht Italien auch als strategischen Partner für gegenseitige Investitionen, fügte sie hinzu. "Italienische und türkische Unternehmen haben in der Türkei viele gemeinsame Möglichkeiten um zu investieren", sagte sie.

Türkei erhält mehr Gold aber weniger Silber [Internet-Link](#)

Die türkischen Goldimporte sind im November erneut auf über 30 Tonnen angestiegen. Eingebrochen ist dagegen die Silber-Einfuhr. Die Türkei hat auch im vergangenen Monat große Mengen an Gold importiert. Laut dem aktuellen Bericht der Borsa Istanbul führte das Land im November 30,6 Tonnen Gold ein. Gegenüber Vormonat stieg die Importmenge um 34 Prozent. Im Vergleich zum November 2019 hat die Türkei 48 Prozent mehr Gold ins Land geholt. Im Zeitraum von Januar bis Dezember summieren sich die Goldimporte auf 262,19 Tonnen. Der Wert liegt 89 Prozent über Vorjahr. Eingebrochen sind dagegen die Silberimporte der Türkei. Für November wurden lediglich 30,73 Tonnen gemeldet. Das ist der niedrigste Wert seit April 2020 (damals 5,02 Tonnen). Gegenüber Vormonat ergibt sich ein Rückgang um 77 Prozent. Im November 2019 hatte man allerdings nur eine Silbereinfuhr von 1,13 Tonnen zu verzeichnen. Dass die Türken mehr Gold nachfragen liegt womöglich auch an der schwindenden Kaufkraft der Lira. Die offizielle Inflationsrate der Türkei ist im November auf 14 Prozent angestiegen.

Finanzminister: "Türkei ein sicherer Hafen für Investoren" [Internet-Link](#)

Die Türkei bietet Investoren einen sicheren Hafen, vor allem nachdem das Land Wirtschaft und Justiz reformiert habe, erklärte Finanzminister Lutfi Elvan zum Start des viertägigen virtuellen International Investment Forums. Die Türkei verfügt über eine gute entwickelte Produktions-, Forschungs- und Entwicklungsinfrastruktur (F & E). Damit sei die Türkei in der Lage, fast jedes Produkt herzustellen, so der Minister laut Hürriyet Daily News.

"In der Fertigungsindustrie verfügen wir über eine Lieferinfrastruktur, die einwandfrei funktioniert und sich schnell an sich ändernde Bedingungen anpassen kann", betonte er. Die Türkei habe eine dynamische Atmosphäre, die besonders Start-up-Unternehmen zugutekomme. Besonders die Spielbranche und die Biotechnologie seien in der Türkei stark.

Die Vielfalt der logistischen Einrichtungen und die qualifizierten Arbeitskräfte erhöhen die Gewinne aller Unternehmen, die in die Türkei investieren, fügte er hinzu. Er erklärte weiterhin, dass die Wirtschaftsverwaltung sich auf makroökonomische, finanzielle und preisliche Nachhaltigkeit konzentriere. Mit Blick auf die Pandemie führte Elvan aus, dass sich die globalen Lieferketten veränderten und mehrere multinationale Unternehmen die Nachteile erkennen konnten, die entstehen, wenn man sich in die Abhängigkeit von einem einzigen Lieferanten gebe.

FIRMENNACHRICHTEN

Murat Aksel wird der erste türkischstämmige Vorstand bei Volkswagen [Internet-Link](#)

Murat Aksel wurde 1972 in der Türkei geboren, entdeckte schnell seine Begeisterung für „Made in Germany“. Er studierte an der Technischen Universität Kaiserslautern, machte einen Abschluss als Diplom-Wirtschaftsingenieur und begann seine Laufbahn im Einkauf bei Opel in Rüsselsheim. Fortan übernahm er innerhalb des damaligen Mutterkonzerns General Motors immer mehr Verantwortung, war für Fiat in Turin tätig und leitete die Elektroauto-Sparte von GM in Shanghai.

In der Finanzkrise wechselte Aksel 2009 zum deutschen Premiumhersteller BMW, leitete dort den Bereich Einkauf und Lieferantennetzwerke. Was für außergewöhnliche Fähigkeiten Aksel mitbringt, erkannte man auch in München. So wurde auch sein damaliger Chef schnell ein großer Fan des Sparfuchses. Herbert Diess sagte über seine Zeit mit Aksel bei BMW: „Ich konnte noch viel von ihm lernen.“

Während Diess bereits 2015 nach Wolfsburg ging, stieg sein Meisterschüler noch ein paar Jahre bei BMW auf. Erst im Sommer 2020 gelang es Diess, ihn als Beschaffungsvorstand für die Marke VW in den Norden zu lotsen. „Wir waren erstmal skeptisch“, erzählt ein VW-Manager. „Er galt als Diess-Kumpel, daher war erstmal Vorsicht angesagt.“ Doch Aksel gelang es, in nur kurzer Zeit VW für sich zu erobern. Seine fachliche Kompetenz ist unbestritten. Und daher trauen ihm auch die allermeisten seine künftige „Mission Impossible“ zu, sieben Prozent beim Einkauf zu sparen. In einer Videobotschaft an seine Mitarbeiter skizzierte Aksel kurz nach seinem Wechsel zu VW die vier Säulen seiner Führungsphilosophie: Kompetenz, Verlässlichkeit, Leidenschaft und Team-Work. Noch mehr Eindruck hat in den vergangenen sechs Monaten seine Menschlichkeit gemacht. Für eine Führungskraft bei VW sei er erstaunlich nahbar, heißt es. Selbst unter Druck bliebe der Umgang mit ihm stets angenehm. Zudem würden seine integrativen Fähigkeiten gerade bei Konflikten innerhalb des Unternehmens geschätzt. Murat Aksel ist in der 83-jährigen Unternehmensgeschichte nicht nur der erste türkischstämmige Manager im Konzernvorstand, er ist schon jetzt der Liebling von Wolfsburg.

Volkswagen liquidiert seinen Ableger in der Türkei [Internet-Link](#)

Der Volkswagen Konzern hat seine Zweigstelle in der Türkei liquidiert. Zuvor waren die Ambitionen, einen Produktionsstandort in der Türkei bei Manisa aufzubauen, bereits mehrfach verschoben worden. VW sagte gegenüber Hürriyet.de, dass derzeit auch keine Pläne bezüglich des Aufbaus eines neuen Produktionsstandortes vorlägen, solange man den wirtschaftlichen Fallout des Coronavirus nicht kompensiert habe. Die Entscheidung, die Firma abzuwickeln und zu schließen, wurde dem türkischen Handelsregister veröffentlicht. Ein Aufruf an die potenziellen Gläubiger wurde bereits veröffentlicht, berichtete BloombergHT. Volkswagen gründete den Firmen-Zweig im Oktober 2019 in der nordwestlichen Industrieregion Manisa mit einem Kapital von 943,5 Millionen Lira (105 Millionen Euro). Die Produktionspläne wurden zuerst zurückgestellt und dann im Juli 2020 basierend auf der Krise durch Covid-19 komplett "beerdigt". Die Liquidation des Zweigwerkes in Manisa wurde vergangenen Monat von der Ankündigung des Konzerns begleitet, dass man das bereits vorhandene Werk in Slowakei mit einer Investition von 500 Millionen Euro ausbauen wolle, um weitere Kapazitäten zu schaffen. VW plant, die neuen Modelle Passat und Skoda Superb im slowakischen Werk zu produzieren.

ENERCON errichtet E-138 EP3 für Windpark Metafor im Osten der Türkei [Internet-Link](#)

ENERCON hat mit der Fertigstellung des Projektes Metafor in der Provinz Bingöl mehr als zwei Gigawatt Leistung in der Türkei installiert. Die Türkei gehört zu den Kernmärkten, auf die sich ENERCON im Zuge der Neuausrichtung fokussiert. Seit 1998 hat ENERCON in der Türkei fast 1.000 Windenergieanlagen installiert. ENERCON zählt damit zu den größten Erneuerbaren-Unternehmen in der Türkei. „Wir sind sehr stolz auf die Motivation und das Engagement des gesamten ENERCON Teams. Trotz der Pandemie

hat es das Team geschafft im Jahr 2020 mehr als 100 Windenergieanlagen zu errichten. Das wäre ohne die konstruktive Kooperation mit allen Projektbeteiligten, die motiviert und mit vollem Einsatz die Realisation der Projekte unterstützt haben, nicht möglich gewesen“, erklärt Arif Günyar, Managing Director ENERCON Türkei.

Der Meilenstein von zwei Gigawatt installierter Leistung wurde bei der Errichtung des Windparks Metafor in der Provinz Bingöl (Osten der Türkei) erreicht. „Das Jahr 2020 werden wir sicherlich noch lange in Erinnerung behalten. Als Team ist es uns aber gelungen viele Herausforderungen erfolgreich zu überwinden. Zuletzt sind wir sehr glücklich darüber beim Metafor Projekt die Windenergieanlage auf 2700 Metern Höhe erfolgreich installiert und in Betrieb genommen zu haben“, sagt Salih Batur, Senior General Project Manager ENERCON Türkei... Auch in Zukunft wird sich ENERCON in der Türkei engagieren und maßgeblich zum Ausbau der Erneuerbaren beitragen. „Die erreichte kumulierte Leistung von zwei Gigawatt sind für uns ein wichtiger Zwischenschritt und ein wichtiger Beitrag zur Umsetzung der Energiewende in der Türkei“, fasst Arif Günyar zusammen. „Wir sind zuversichtlich, dass die Türkei auch in Zukunft eine stabile und nachhaltige Basis für die ehrgeizigen Ziele der Erneuerbaren Energien ermöglichen wird.“

OPPO und Samsung wollen Handys in der Türkei produzieren [Internet-Link](#)

Sowohl das chinesische Unternehmen OPPO als auch das südkoreanische Unternehmen Samsung wollen bereits im Februar oder März des nächsten Jahres mit der Herstellung von Smartphones in der Türkei beginnen. OPPO ist erst vor einiger Zeit auf den türkischen Markt eingetreten und will jetzt die Produktion in dem Istanbuler Distrikt Tuzla aufnehmen. Wie Bloomberg HT berichtet, plane man eine Investition von rund 50 Millionen US-Dollar, um die produzierten Smartphones von dort nach Europa und die Welt zu exportieren. Samsung plant seine Produktion in Esenyurt, einem Istanbuler Stadtteil auf der europäischen Seite, und wird die Telefone durch Subunternehmen fertigen lassen.

Millionenstrafen gegen Facebook, Twitter und Co. [Internet-Link](#)

Die Türkei hat Strafen gegen Social-Media-Plattformen wie Twitter, Facebook und Instagram verhängt. Weil die Anbieter gegen das Social-Media-Gesetz verstießen, müssten sie Geldstrafen von umgerechnet rund drei Millionen Euro zahlen, berichtete die staatliche Nachrichtenagentur Anadolu. Auch YouTube, Periscope, LinkedIn, Dailymotion und TikTok seien mit Geldstrafen belegt worden, hieß es. Ein im Juli verabschiedetes Gesetz verpflichtet Anbieter mit täglich mehr als einer Million türkischen Nutzern unter anderem dazu, Niederlassungen in der Türkei mit einem türkischen Staatsbürger als Vertreter zu eröffnen. Möglich ist auch die Vertretung durch eine juristische Person. Dem seien die betroffenen Anbieter nicht gefolgt, so Anadolu. Wird kein Vertreter angemeldet, drohen erst Geldstrafen. Danach können die Seiten quasi unbenutzbar gemacht werden. Mit den neuen Regeln hatte die türkische Regierung scharfe Kritik auf sich gezogen.

Temsa exportiert E-Busse aus der Türkei nach Belgien [Internet-Link](#)

Nach dem ersten Export von Elektrobussen nach Schweden lieferte Temsa diesmal seine erste Charge nach Belgien. Vier Busse gehen dabei nach Wallonien – der Region in Belgien, die an Luxemburg, Deutschland und die Niederlande grenzt. Die Temsa Transportation Vehicles Inc., ein Unternehmen unter dem Dach der Sabanci Holding und der PPF Group, dem Hauptaktionär von Skoda Transportation, hat einen weiteren Exporterfolg mit seinen Elektrobussen in die EU zu verzeichnen. Vier Elektro-Fahrzeuge wurden an das öffentliche Verkehrsunternehmen "Operateur de transport de Wallonie" (OTW) in Wallonien im Süden Belgiens geliefert. Gemäß der zwischen Temsa und OTW unterzeichneten Bestellvereinbarung wird die zweite Charge von 22 E-Bussen im April 2021 ausgeliefert. Bis Ende 2021 wird die Anzahl der Fahrzeuge der Marke Temsa, die mit laufenden Bestellungen auf den Straßen in Wallonien zu finden sein werden, 40 Stück umfassen.

Akasol schließt Rahmenvertrag mit OEM aus der Türkei [Internet-Link](#)

Akasol ist von einem namentlich nicht genannten Nutzfahrzeughersteller aus der Türkei damit beauftragt worden, ab 2021 bis 2025 seine Batteriesysteme zu liefern. Der Kunde wolle die zweite und dritte Generation der Akasol-Batteriesysteme in einen bestehenden und in einen neuen Bustypen verbauen, heißt es. Der frisch unterzeichnete Rahmenvertrag hat nach Angaben von Akasol ein Gesamtvolumen im mittleren zweistelligen Millionen-Euro-Bereich. Für den Darmstädter Batteriesysteme-Hersteller bedeutet der Auftrag den Gewinn eines "strategisch bedeutenden Partners aus dem Nahen Osten" und gleichzeitig einen wachsenden Marktanteil im E-Bus-Bereich. Akasol-Chef Sven Schulz bezeichnet den Deal als Beweis, dass man auch in kostensensiblen Märkten wettbewerbsfähig sei: "Wir sind stolz, dass wir uns ... gegen starken europäischen und chinesischen Wettbewerb durchgesetzt haben."

Der türkische Kunde beschäftigt nach Angaben von Akasol mehr als 3.000 Mitarbeiter und produziere pro Jahr rund 12.000 Nutzfahrzeuge, die überwiegend auf dem asiatischen und osteuropäischen Markt verkauft werden. Nach der Markteinführung des ersten Elektrobusses seiner Firmengeschichte in 2019, werde das Unternehmen im Herbst 2021 ein weiteres Modell mit elektrischem Antriebsstrang auf den Markt bringen. Für dieses wird Akasol Batteriesysteme des Typs AKASystem 15 OEM 50 PRC aus der im ersten Quartal 2021 startenden Serienfertigung in Langen liefern. Für ein weiteres, ab 2023 geplantes E-Busmodell wird Akasol zudem seine dritte Batteriesystemgeneration beisteuern... Der türkische Markt gewinne für Akasol immer mehr an Bedeutung. 2019 lieferte das Unternehmen nach eigenen Angaben bereits Prototypen an einen weiteren führenden Nutzfahrzeughersteller aus der Türkei.

Ford Otosan gründet Batteriefabrik in der Türkei [Internet-Link](#)

Das in der Türkei ansässige Automobilunternehmen Ford Otosan - ein Joint Venture der türkischen Koc Holding und Ford- hat in der Industrieprovinz Kocaeli mit dem Aufbau einer Batteriemontagefabrik für Elektrofahrzeuge begonnen. Das Unternehmen mit seinen anderen Werken in Kocaeli wird die erste integrierte Produktionsanlage für Elektrofahrzeuge im Land haben, sagte Haydar Yenigün, der General Manager, während eines virtuellen Treffens. Die Batteriemontagefabrik wird 2022 fertiggestellt sein, erklärte Yenigün. Zuvor produzierte das Unternehmen das erste elektrische Nutzfahrzeug der Türkei - Custom PHEV - und hat nun auch die Produktion von Fords elektrischem Nutzfahrzeug E-Transit begonnen, so Yenigün. Ford Otosan sei zudem einer der größten Investoren des Landes mit Investitionen in Höhe von 2,5 Milliarden Euro (rund 3,08 Milliarden US-Dollar), von denen 56 Millionen Euro (67,5 Millionen US-Dollar) im letzten Jahrzehnt in die Produktion von Elektroautos flossen.

ARTIKEL DES MONATS**Kampfflugzeuge und Kriegsschiffe: So rüstet Griechenland gegen die Türkei auf**

Handelsblatt

Gerd Höhler

Handelsblatt 23.12.2020

Athen steckt Milliarden in die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge. Im Rüstungswettlauf mit dem „Erzfeind“ Türkei bekommen die Griechen damit einen Vorsprung.

Für die griechischen Soldaten werden es keine beschaulichen Feiertage. Wegen des Konflikts mit der benachbarten Türkei um die Erdgasvorkommen im östlichen Mittelmeer sind die Streitkräfte in erhöhter Alarmbereitschaft. Ein Großteil der Flotte kreuzt auf See.

Auch die Kampfpiloten der Luftstreitkräfte müssen auf den Weihnachtsurlaub verzichten. Am Montagabend fingen die Griechen zwei türkische F-16-Kampffjets ab, die über die griechischen Inseln Inousses und Panagía donnerten. Solche Abfangmanöver sind inzwischen der Alltag über der Ägäis.

Jetzt rüsten die Griechen massiv auf. Vor einer Woche verabschiedete das Parlament in Athen den Haushalt 2021. Er sieht eine deutliche Erhöhung des Verteidigungsetats vor. Die Ausgaben sollen gegenüber 2020 um mehr als ein Drittel auf 5,4 Milliarden Euro steigen. Das Budget für die Rüstungsprogramme wird sogar von 500 Millionen auf 2,5 Milliarden Euro verfünffacht. Über die nächsten fünf Jahre will Griechenland 11,5 Milliarden Euro in die Beschaffung neuer Waffensysteme investieren – das größte Rüstungsprogramm seit Jahrzehnten.

Davon profitieren in der ersten Phase vor allem die Luftstreitkräfte. Bereits in der ersten Hälfte 2021 beginnt die Auslieferung der ersten sechs Kampffjets vom Typ Rafale, die Griechenland in Frankreich bestellen will. Die Verträge sollen im Januar unterschrieben werden.

Das Land wird bis März 2023 insgesamt 18 Rafale-Flugzeuge bekommen. Für die Jets werden 1,92 Milliarden Euro fällig. Weitere 400 Millionen investiert Griechenland in modernste Lenkwaffen für die neuen Flugzeuge.

Parallel dazu laufen seit November Verhandlungen mit den USA über die Lieferung von 24 Tarnkappenjets des Typs F-35. Bis 2027 will Griechenland außerdem seine F-16-Kampffjets in Zusammenarbeit mit dem US-Hersteller Lockheed Martin auf den neuesten technischen Stand bringen.

Die Modernisierung der Luftstreitkräfte ist Teil eines ambitionierten Rüstungsprogramms, das Premierminister Kyriakos Mitsotakis im September bekanntgab. Es umfasst neben den Kampfflugzeugen auch die Beschaffung von Hubschraubern und Drohnen. 15.000 Berufssoldaten werden neu eingestellt.

Die Kriegsmarine steht ebenfalls vor einem milliardenschweren Modernisierungsprogramm. Geplant ist die Beschaffung von vier neuen Fregatten. Als mögliche Lieferanten werden Frankreich, die USA, die Niederlande oder Großbritannien genannt. Auch die Beschaffung weiterer U-Boote der deutschen Klasse 214 steht zur Debatte. Vier dieser Boote betreibt Griechenland bereits.

„Weil die Türkei unser Nachbar ist und nicht Dänemark“

Auf die Frage, warum sein wirtschaftlich nach der Schuldenkrise immer noch angeschlagenes Land so viel für die Rüstung ausgibt, sagte Mitsotakis: „Weil die Türkei unser Nachbar ist und nicht Dänemark.“

Der Rivale Türkei investiert derzeit ebenfalls Milliarden in seine Kriegsmarine, unter anderem mit dem Bau von vier U-Booten der Klasse 214. Die Boote werden in der Türkei in Zusammenarbeit mit Thyssen-Krupp montiert. Auf einer Werft bei Istanbul geht außerdem der erste türkische Flugzeugträger seiner Fertigstellung entgegen. Er wird nach spanischen Plänen gebaut.

Aber bei den Luftstreitkräften gewinnt Griechenland mit den neuen Kampffjets die Oberhand. Das sah vor einigen Jahren noch ganz anders aus. Mit einer Bestellung von 100 F-35-Tarnkappenflugzeugen wollte sich die Türkei die Luftüberlegenheit in der Ägäis und im östlichen Mittelmeer sichern. Aber im Sommer 2019 stornierten die USA die Lieferung. Washington bestrafte die Türkei damit für die Bestellung russischer Luftabwehrraketen vom Typ S-400.

Die bittere Ironie: Die ersten sechs für die Türkei bestimmten F-35 könnten nun an Griechenland gehen. Nachdem Präsident Donald Trump Mitte Dezember wegen der S-400-Beschaffung weitere Strafmaßnahmen gegen die staatliche türkische Rüstungsbehörde SSB verhängt hat, schweben auch Fragezeichen über anderen Waffenprogrammen. Die Sanktionen könnten die Pläne der türkischen Luftstreitkräfte zur Modernisierung ihrer F-16-Kampffjets durchkreuzen.

Dass Griechenland den Rüstungswettlauf mit der Türkei jemals gewinnen kann, ist unwahrscheinlich. Der Nachbar hat fast die achtfache Bevölkerungszahl, erwirtschaftet ein vierfach so großes

Bruttoinlandsprodukt und wird im nächsten Jahr viermal so viel für sein Militär ausgeben wie Griechenland. Aber in der Luft gerät die Türkei ins Hintertreffen.

Aktuell verfügen die türkischen Luftstreitkräfte über 207 Kampffjets. Griechenland ist mit 189 Maschinen zwar leicht im Rückstand, wird in den nächsten drei Jahren aber dank der Lieferung der modernen Rafale und F-35 eine klare Überlegenheit bekommen.

Ein weiteres Handicap der Türkei: Schon jetzt sind die türkischen Luftstreitkräfte nur bedingt einsatzbereit, weil Hunderte Piloten fehlen. Das ist eine Folge der „Säuberungen“ nach dem Putschversuch vom Juli 2016. Die Putschisten kamen vor allem aus den Luftstreitkräften.

Seit dem versuchten Staatsstreich wurden Hunderte Piloten entlassen und vor Gericht gestellt. Genaue Zahlen nennt die Regierung nicht, aber türkische Medienberichte sprechen von 600 bis 700 gefeuerten Piloten. Das wäre rund die Hälfte aller Flugzeugführer. Von den „Säuberungen“ waren überdurchschnittlich viele Ausbilder betroffen. Deshalb ist es besonders schwierig, die fehlenden Kampfpiloten zu ersetzen. [Internet-Link](#)

EUROPÄISCHE UNION – TÜRKEI HAUPTDATEN

- Bevölkerungszahl beträgt 80 Mil.:
- ein Haushalt besteht aus 4,1 Personen (*abnehmender Trend*)
 - 24% unter 15 Jahre alt (*abnehmender Trend*)
 - 91% städtische Bevölkerung (*zunehmender Trend*)
 - Stabile Bevölkerungszahl bei 85 Millionen Menschen im Jahr 2030
- BIP 2019, geschätzt: 657 Milliarden € BIP Wachstumsrate: 0,5 % ↗
 - ▶ Rang 17 der weltweit größten Ökonomien ▶ 2015 G20-Präsidentschaft
 - Wichtige Handelspartner: | EU: 41% (die Türkei ist der fünfgrößte Handelspartner der EU) | Russland: 7% | USA: 5% |
 - Türkische Exporte in die EU (2019) : € 67,9 Mrd.
 - Türkische Importe aus der EU (2019) : € 55,1 Mrd.
 - Handelsdefizit mit der EU (2019) : € 12,8 Mrd.
 - Industrieproduktion: 30 % des BSP (Dienstleistungen : 60% ; Landwirtschaft : 10%)
 - Industriegüter : 95 % der Exporte (Automobilindustrie, Elektronik, Textilien und Bekleidung, Haushaltgeräte, Stahl, Nahrungsmittel, Glas...)

Die Türkei ist in der Welt :

- 1. größter Hersteller von Bormineral
- 2. größter Schmuckexporteur
- 3. größter Exporteur von Zement
- 6. größter Exporteur von Bekleidung
- 15. größter Hersteller von Kraftfahrzeug

Die Türkei ist in Europa :

- 1. größter Hersteller von Autocar/Bus
- 1. größter Hersteller von TV Apparaten
- 2. größter Produzent von Eisen & Stahl
- 2. größter Hersteller von Baumaterialien
- 3. größter Hersteller von Keramikkacheln
- 4. größter Telekom-Markt
- 6. größter Kühlschrankhersteller
- 6. größter Hersteller von Industriemaschinen
- 6. größter Auto- und Ersatzteile-Hersteller
- 8. größter Schiffsbauer
- 3. größter Yachthersteller

Und auch: an Artenvielfalt reichstes Land und der schnellst wachsende und größter Entwicklungsmarkt

- **Ausländische Direktinvestitionen:** € 9,6 Mrd in 2013 | € 9,5 Mrd in 2014 | € 10,6 Mrd in 2015 | € 10,8 Mrd in 2016 | € 9,3 Mrd in 2017
 Ungefähr 52.754 ausländische Investitionsfirmen arbeiten in der Türkei. Etwa ein Drittel der Banken und ein Viertel der 500 größten Firmen in der Türkei sind im Besitz ausländischer Eigner. Türkische Direktinvestitionen in mehr als 100 Ländern ständig erhöht (€ 2,6 Milliarden im Jahr 2017). Privatisierungen im Wert von € 13,8 Milliarden in den letzten fünf Jahren.
 Die Körperschaftssteuer beträgt 22 %.
- **Schnell wachsende Informationsgesellschaft:** 28 türkische Firmen/die 500 besten IKT-Firmen in der EMEA Region
 - ± 78 Millionen GSM-Abonnenten (429 Minuten/Monat)
 - ± 61% des Internetverkehrs ist vom Mobilfunknetz
 - ± 48 Millionen Internet-Nutzer, erwartete 62 Millionen in 2020
 - ± € 84 Online-Einzelverkauf pro Warenkorb (€ 77 in den USA und € 63 in der EU)

± 40 TV-Fernsehsender auf nationaler und 250 auf lokaler Ebene
→ Ausbau der e-Regierung (42% der 16 - 74 Jährigen)

- Tourismus : Weltweit beliebtes Reiseziel, 39 Millionen Touristen im Jahr 2018.

▶ REFORMEN

Verfassungsrechtliche und institutionelle Reformen angesichts der zu erfüllenden Kopenhagen-Kriterien
Zivilgesetzbuch, verbesserte Gleichstellung der Geschlechter, neues Strafgesetzbuch
Sendungen und Unterricht in Regionalsprachen, Meinungs- und Vereinsfreiheit
Wettbewerbspolitik, geistige und industrielle Eigentumsrechte, Kontroll- und Quotenverwaltung
Standards und Zertifizierung, Akkreditierung, internationale Schiedsgerichtsbarkeit, internationale Standards der Finanzberichterstattung, Soziale Sicherheit, Arbeitslosenversicherung, regionale Entwicklungsagenturen
Unabhängige Zentralbank, Steuerverwaltung, bankrechtliche Bestimmungen und Aufsicht, Liberalisierung des Telekommunikationsmarkts

1996 : Zollunion zwischen der EU und der Türkei

1999: EU Helsinki - Gipfel: « **Türkei wird offizieller EU-Beitrittskandidat** »

2004: EU-Kommission beschließt, dass die Türkei die Kopenhagener Kriterien hinreichend erfüllt.

2005: Beginn der EU-Beitrittsverhandlungen am 3. Oktober 2005

2008: Der EU-Ministerrat verabschiedet die neue Beitrittspartnerschaft mit der Türkei am 18. Februar

2008: Das dritte Nationalprogramm der Türkei für die Übernahme des Acquis

2013: Im Dialog über die Visaliberalisierung

2016: Die EU-Türkei-Erklärung zur Migrationspolitik

V.i.S.d.P:

TÜSIAD Berlin Office

Märkisches Ufer 28

10179 Berlin

berlinoffice@tusiad.org